



www.allianz-pro-fachkraefte.de

Zu erwartender Fachkräftebedarf in der Metropolregion Nürnberg

In zwei Jahren (2014)

ca. 50.000 Fachkräfte

davon

ca. 7.500 Akademiker

In zehn Jahren (2020)

ca. 100.000 Fachkräfte

davon

ca. 8.000 Akademiker

Allianz pro Fachkräfte

Ziel

- Sicherung des Fachkräftebedarfs für die Wirtschaft in der EMN
- Gewinnung von Fachkräften aller Qualifikationsstufen für die EMN auf nationaler und internationaler Ebene

Gegenstand der Vereinbarung

- Kommunikation positiver Beschäftigungsperspektiven in der
- Verbesserung des Lebensumfelds insbesondere für Familie
- Etablierung einer Willkommenskultur mit umfassenden Serviceangebot für zuziehende Fachkräfte und deren Familien



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern

Kooperationsvereinbarung
ALLIANZ PRO FACHKRÄFTE

Die Gesellschaft in Deutschland ist durch eine zunehmende Alterung der Bevölkerung geprägt. Während seit 40 Jahren die Geburtenraten sinken, steigt die Lebenserwartung kontinuierlich an. Die Bevölkerung schrumpft, das Durchschnittsalter der Menschen steigt. Zudem wandern die Menschen heute weltweit ebenso wie innerhalb Deutschlands von strukturschwächeren Regionen in Gebiete mit attraktiveren Beschäftigungschancen und höherer Lebensqualität. Mindestens in den kommenden beiden Jahrzehnten prägen diese demografischen Trends auch das Angebot an Arbeitskräften aller Qualifikationsniveaus für die mittelfränkische Wirtschaft und für die Unternehmen in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). Die künftige Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wird entscheidend davon abhängen, ob sich die EMN als „Heimat für Kreative“ entwickeln und die notwendigen Talente an die Region binden kann.

Vor diesem Hintergrund vereinbart die IHK Nürnberg für Mittelfranken mit der Regionaldirektion Bayern und ihren Arbeitsagenturen eng zu kooperieren in einer ALLIANZ PRO FACHKRÄFTE, deren Ziel es ist, der EMN auf nationaler und internationaler Ebene Fachkräfte aller Qualifikationsstufen zu entwickeln.

Zur Umsetzung dieses Zieles vereinbaren die Unterzeichner einen Aktionsplan. Dieser Aktionsplan konkretisiert Maßnahmen u.a. zur verstärkten Kommunikation der positiven Arbeitsplatzperspektiven in der EMN, zur Verbesserung des Lebensumfelds insbesondere für Familien sowie zur Etablierung einer Willkommenskultur, die ihren sichtbaren Ausdruck in einem umfassenden Service-Angebot für zuziehende Fachkräfte und ihre Familien findet.

Im Rahmen des Aktionsplanes soll(en) u.a.

- durch eine Studie „Warum EMN?“ Handlungsempfehlungen zur Profilierung der EMN gegenüber in- und ausländischen Fachkräften erarbeitet werden;
- eine Anzeigenkampagne „Wir stellen ein ...“ konzipiert und geschaltet werden;
- ein Service-Paket „Wir bieten ...“ für Stellenbewerber und ihre Familien konzipiert werden;
- eine Hotline „Getting started“ für Neuankommende angeboten werden;
- ein umfassender Relocation-Service einschließlich Sprachkurs-Angeboten für Neuankommende organisiert werden;
- Kommunikationsforen wie z.B. Anlaufstellen mit „Sprechzeiten“ oder eine Internetplattform (differenziert nach Zielgruppen) eingerichtet werden.

Diese vereinbarte Zusammenarbeit im Rahmen der ALLIANZ PRO FACHKRÄFTE ist offen für weitere Kooperationspartner.

- 2 -

Nürnberg, den 10.01.2011



Markus Lützech
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

Ralf Holzwart
Vorsitzender der Geschäftsführung
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern



Klaus Beier
Mitglied der Geschäftsführung
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern



Allianz pro Fachkräfte - Mitglieder



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen



Auftaktworkshop

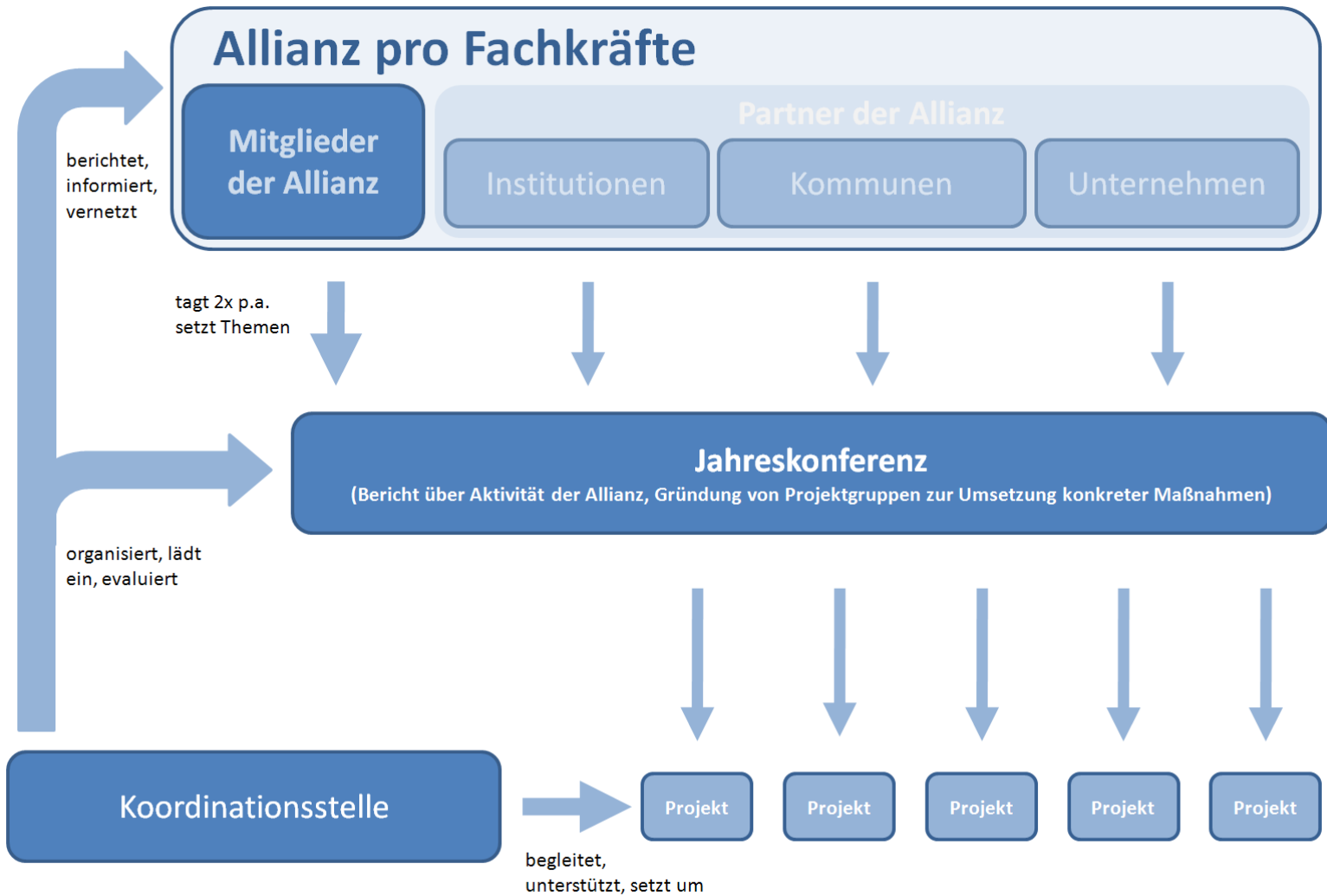
13. Juli 2011

Mission Statement

Wir bekennen uns zu den
Prinzipien der

1. Freiwilligkeit
2. Eigenverantwortung
3. Kooperationsbereitschaft
4. Offenheit

Nr.	Was? – Wozu?	Wer?	Wann?	Check?
1	Projektskizze erstellen zu „ausländische Studenten“ + Konzeption „Welcome Centre“	Frau Koller-Knedlik/ ZAV/ IHK/ BAMF	01.08.11	
2	Studie „Wieso EHN“ initiieren um Zielgruppen zu identifizieren	SI MAS IHK/ ZAV/ JAB/reg. Uni/Maxx	3. Quartal 2011	
3	Homepage EHN/Leben: Erarbeiten eines Umsetzungsvorschlags	Marketing- Verein	Oktober 2011	
4	Willkommenspaket konzipieren	IHK/ Forum EMN/ BA/ BAMF	März 2012	



Allianz pro Fachkräfte – Projekte

Projekt	Wer	Ergebnis
Jahreskonferenz der Allianz pro Fachkräfte 2012	IHK Nürnberg f. Mfr.	360 Teilnehmer, positives Echo der Teilnehmer hinsichtlich Kontakten und Informationen
World Café zu „Willkommenskultur“ – Online-Voting, auf JKA pF 2013	IHK Nürnberg f. Mfr.	300 Teilnehmer, 29 Projekte in der Abstimmung
Auftaktveranstaltung der Allianz pro Fachkräfte 2012	IHK Nürnberg f. Mfr.	180 Teilnehmer, Beiträge in NN, NZ, Frankenfernsehen
Hochschulkontaktbörse MOE 2012	IHK Nürnberg f. Mfr., BayHost, Hochschul-Career-Services	ca. 60 Firmenvertreter mit 17 Career-Services in Kontakt gebracht
"Willkommen" für ausländische Studenten	ZAV, Arbeitsagentur Nürnberg, IHK Nürnberg f. Mfr.	20 Studenten/Absolventen gecoached, und in der Region in Jobs vermittelt, der Service wird fest in der Arbeitsagentur Nürnberg etabliert
Servicepaket „Willkommen in der Metropolregion Nürnberg“	Konzept: IHK Nürnberg f. Mfr., BAMF, BA, EMN Umsetzung: IHK Nürnberg f. Mfr., Unternehmerfabrik Roth, EMN	Welcome-Service-Center-Roth etabliert, Neumarkt im Aufbau, Infobroschüre Willkommen in Mfr. (deutsch/englisch)

Allianz pro Fachkräfte – Projekte

Projekt	Wer	Ergebnis
PersoSTAR	IHK Nürnberg f. Mfr., Wirtschaftsförderungen in Mfr.	Bisher 15 KMU in Personalmanagement geschult, 45 KMU werden noch geschult
Förderprogramm „unternehmensWert: Mensch“	IHK Nürnberg / HWK Mittelfranken	(IHK) 70 KMU in Personalmanagement und Organisationsentwicklung beraten / Fördervolumen (900.000 €)
Kooperationsvereinbarung mit dem Dual Career Netzwerk Nordbayern	Hochschulen, IHKs in der Allianz pro Fachkräfte	Netzwerk zur Verfügung gestellt, Kontakte zu Institutionen und Firmen hergestellt
Studie "Warum EMN?"	IHKs Nürnberg für Mfr., Oberfranken Bayreuth, zu Coburg, ZAV, StMAS	600 Teilnehmer, wichtige Ergebnisse für die EMN
Studenten-Welcome-Event	IHK Nürnberg, Unternehmen, FAU, TH Nürnberg	100 internat. Studierende erhielten Bewerbungsmappen-Checks, Fotos und Firmenkontakte
Homepage – Leben und Arbeiten	EMN	Launch Winter 2013/2014
Pilot: Hochschule Dual-International DAAD-Antrag (2011/2012)	IHK Nürnberg, TH Nürnberg, Universität Charkiv	Abgebrochen, da Transfer der DAAD-Mittel nichtgesichert war / 5 Studenten in Praktika vermittelt
Kampagne - Heimat für Kreative	EMN	http://www.youtube.com/user/diemetropolregion?feature=watch

„Willkommen“ – internat. Studenten in der Region halten!

- Ziel:** Ausländische Studienabsolventen in der Region halten.
- Wie:** Karrierecoaching, Bewerbungstraining und Unterstützung bei ausländerrechtlichen Formalitäten
- Wer:** Arbeitsagentur Nbg. / ZAV / IHK Nürnberg / FAU / TH Nürnberg
- Ergebnisse:** 2012 nahmen an dem Projekt 30 Studenten teil, fest installiert bei der Arbeitsagentur Nürnberg

Servicepaket Willkommen

Website
„Leben &
Arbeiten“

–

im Aufbau
befindlich

Broschüre
„Willkommen in
der EMN“

–

für Kammerbezirke &
Landkreise

Welcome-
Service-
Center

–

im Ausbau
befindlich

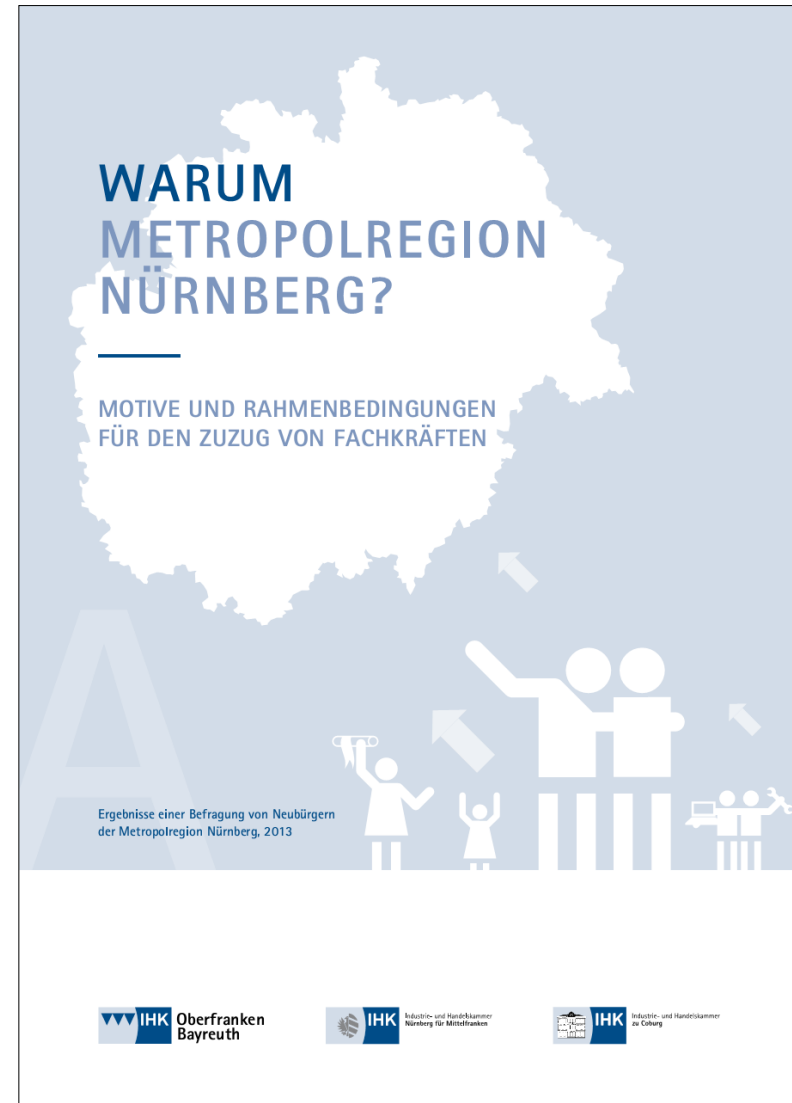


Studie „Warum Metropolregion Nürnberg?“- wissen, was Neubürger denken!

Ziel: Wissen über Neubürger und ihre Bedürfnisse sammeln

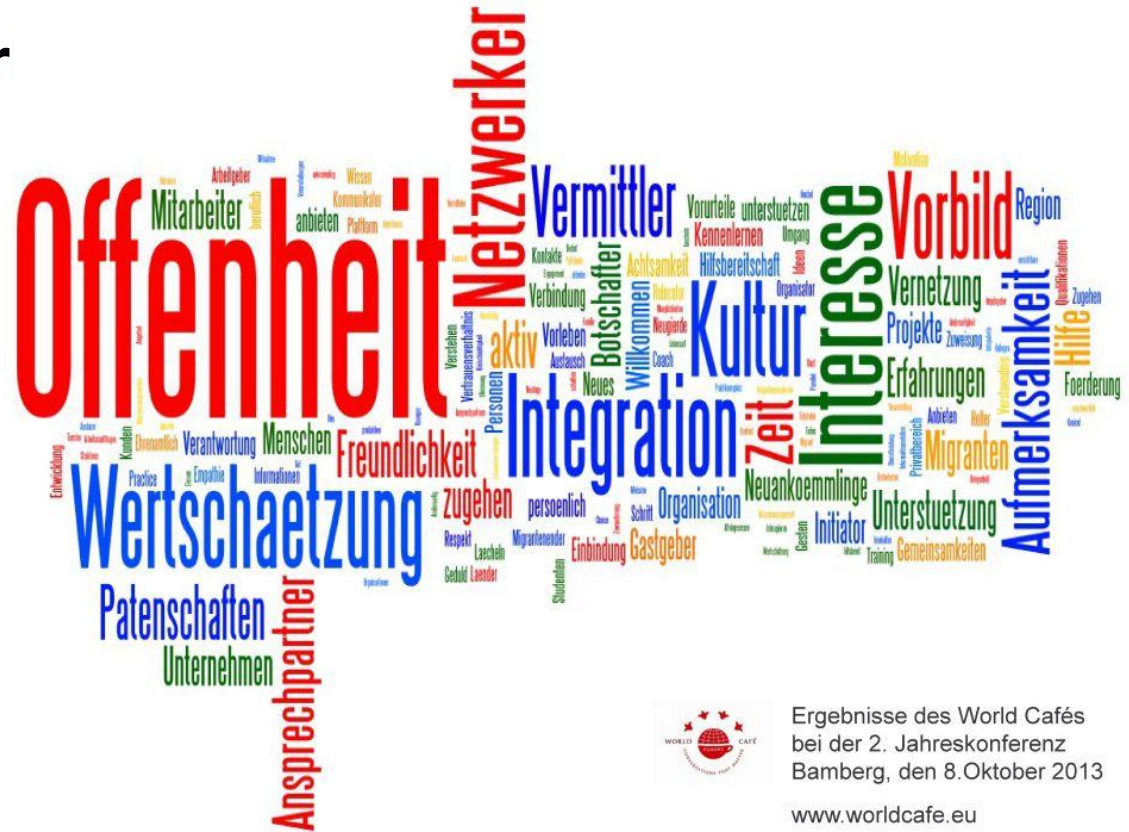
Wie: Onlinebefragung

Ergebnisse: 600 Personen wurden befragt



World Café

Willkommenskultur



WORLD CAFÉ – ALLIANZ PRO FACHKRÄFTE

300 KREATIVE KÖPFE

75 TISCHGESPRÄCHE

3 STUNDEN SPANNENDER DIALOG

1 ZIEL: HEIMAT FÜR KREATIVE!

Fragestellung: „Wie wollen wir Willkommenskultur leben, um Heimat für Kreative zu werden?“

Ziel: Unternehmen, Institutionen und Bürger in Austausch bringen, Projektideen für die Metropolregion generieren



Allianz pro Fachkräfte

Die Allianz pro Fachkräfte wurde am 13. März 2012 von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen als innovatives Netzwerk zur Fachkräftesicherung ausgezeichnet





Finalist Wettbewerb „Bildungscluster“ des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft

Leadpartner TH-Nürnberg

Elemente des Antrags:

- Hochschule Dual-International
- Kontaktstelle Hochschule
Wirtschaft
- Abbrecher-Betreuung

10 WIRTSCHAFT & BILDUNG

 Handelsblatt
METROCK: B. SATTELREICH/ALF. 100

Hochschulen erwirtschaften Milliarden

Mehr Studenten, aber nicht unbedingt mehr Geld: Sovinger Landesregierungen wollen an ihren Hochschulbudgets meist sparen. Nur kürzen sie damit am falschen Ende. Das hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in einer Studie belegt, die dem Handelsblatt vorliegt. Forscher haben darin geschätzt, wie Hochschulen in ihrer Region zu Innovation und Wirtschaftswachstum beitragen. Ihr Ergebnis: Mehr als 100 Milliarden Euro regionale Wertschöpfung können Deutschland Hochschulen für sich verbuchen, sie sind damit für 7,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts verantwortlich.

Die Forscher haben alle Hochschullagen in Deutschland mit Gebieten verglichen, in denen keine Universitäten und Fachhochschulen beheimatet sind. Hochschulprädikat pro Kopf um rund ein Fünftel, sinken die Arbeitslosigkeit um rund drei Prozentpunkte und erhöhen die Zahl der Patente um zwölf Prozent: weil Absolventen vor Ort bleiben, weil Unternehmen vom Wissenstransfer aus den Universitäten und Fachhochschulen (FH) profitieren und weil Geld in die Region fließt.

Ein Großteil des Plus an Wirtschaftsleistung bleibt vor Ort. „Mit Hochschulgründungen lässt sich langfristig regionale Wirtschaftspolitik betreiben“, sagt Pascal Letze, Programmleiter für Analysen und Innovationspolitik beim Stifterverband. Ob FH oder Uni spiele dabei gar keine so große Rolle. Wie viel Wertschöpfung eine Hochschule generiere, hänge am stärksten davon ab, wieviel Geld sie von privaten Sponsoren, der Wirtschaft und aus der Forschungsförderung erhalte. Dritt-mittel nennt sich das.

Der wirtschaftliche Effekt ist nicht in allen Bundesländern gleich, was vor allem an der Zahl der Hochschulen im Land, den Verhältnissen von Studenten zu Zivilis-wohnern sowie der Forschungsstärke und Drittmittelhöhe liegt. In den Stadtstaaten und Baden-Württemberg ist er besonders groß, im Saarland am geringsten.

„Wir sind uns bewusst, dass Hochschulen viel mehr Aufgaben haben, als die Wirtschaftsleistung zu erhöhen“, sagt Letze. Doch laufe auf den Hochschulen vor-mehr Rechtfertigungsdruck. Sie müssten belegen, ob das staat-liche Geld sinnvoll eingesetzt sei.

Erlöse Hochschulen haben da-her schon ihren regionalen Bei-trag erreichen lassen. Die vier Universitäten im rheinischen Mann-heim-Berle etwa wandten sich dafür an eine Tochter des Deut-schen Instituts für Wirtschaftsför-derung. Das Ergebnis: Für jeden Euro Steuerkraft, den das Land in die vier Universitäten investierte, entstanden zwei Euro Wertschöpfung im Stadtstaat. Einer der Gründe: Fast ein Viertel ihres Haushalts werben die Unis bei Dritten ein. (Stefan Heppert)



Studenten an der Technischen Hochschule Nürnberg: Das Ziel, mehr Migranten anzuziehen.

METROPOLREGION NÜRNBERG

Hochschulen Mehr als 70 000 junge Menschen studieren in der Metropolregion Nürnberg. Der Anteil der ausländischen Studenten war mit rund acht Prozent im Jahr 2011 geringer als im bayerischen und deutschen Schnitt.

Akademiker Knapp neun Pro-zent der Erwerbstätigen ha-ben einen Hochschulabsch-luss, das sind fast zwei Prozentpunkte weniger als im Durchschnitt in ganz Deutsch-land. Mehr als 8 000 Positi-onen für Akademiker konnten im vergangenen Jahr in der Re-gion nicht besetzt werden.

Wandel Während die Städte der Metropolregion wachsen, werden einige Landkreise bis 2050 ein Viertel weniger bis 20-jährige verzeichnen.

Allianz für Spezialisten

Wie Hochschulen, Wirtschaft und Politik in Nürnberg gemeinsam gegen den Fachkräftemangel kämpfen.

- Die Quote der Akademiker ist noch immer niedrig.
- 40 Prozent der Einwohner haben Wurzeln im Ausland.

 Stefan Heppert
Nürnberg

Diese Frage stellt sich ganz sicher nicht jeder Hochschulchef. Michael Braun, Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg, schon: „Welche Rolle haben wir, wenn es darum geht, die wirtschaftliche Entwick-lung weiter anzukurbeln?“ Für ihn heißt das etwa, Personalleiter aus den Unternehmen der Region zu fragen, wie viele Absolventen eines neuen Studiengangs sie überhaupt benötigen, bevor die Fachhoch-schule diesen einführt. Es geht nicht um eine unternehmensspezifi-sche Ausbildung, sondern er zentri-ert um eine „globole Passgenauigkeit“.

Noch wichtiger ist es, die Akade-mikerquote in und um Nürnberg zu erhöhen. Weniger Menschen als im bundesweiten Durchschnitt haben in der Stadt und den Landkreisen ein Hochschulzeugnis. Die Wirt-schaft brauche früher oder später als Akademiker. Hat Namen wie Grundig, AEG, der Schreibmaschi-

nenhersteller Triumph-Adler und schließlich der Versandhändler Quelle verschwunden. Dafür hat Braun starke Partner: Stadt und Landkreis, Wirtschafts-kammern, der Marketingverein, das Bundesamt für Migration und die bayerische Arbeitsagentur zie-hen mit Hochschulen wie der TH schon lange an einem Strang. Der Strukturwandel – weg von der Pro-duktion, hin zu High Tech – hat in der Metropolregion eine Zusam-menarbeit von Wissenschaft, Wirt-schaft, Behörden und Politik ange-schoben. Die Verhüll sein könnte: Schließlich geht es um nicht we-niger als einen Standort, dem schon heute 62 000 Fachkräfte fehlen. In sieben Jahren könnten es fast 100 000 sein.

Denn will die Fachkräfteallianz er-wartungsgemäß sein, die gibt Zu-kunftsweichen in den Landkreisen, die etwa im Mittelstand für das da-her Studium mit Praxisphasen in Un-ternehmen werben oder Firmen be-reiten, wenn es um die Qualifizie-rung von Jugendlichen aus sozial schwachen Familien geht. Hand-werker- sowie Industrie- und Han-delskammer (IHK) arbeiten etwa gemein-sam daran, die duale Ausbil-dung besser und auch für Gemein-samen attraktiver zu machen. Das sei „einmalig“, sagt Nürnberg-IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Lötsch.

Dass diese Allianz „gute Arbeit leistet“, hat ihr nicht nur der Stif-terverband für die deutsche Wirt-schaft attestiert. Bei dem letzten sich die Nürnberger um eine För-derung für einen weiteren Baustrin in ihrem Netzwerk beworben und es unter die besten elf von 80 Allian-zen geschafft. Im vergangenen Jahr hatte auch Bundesverkehrsminister Ursula von der Leyen das Netzwerk ausgezeichnet.

Nun wollen sie ein Bildungschüs-ter aufbauen, neben Studenten aus-

„

Welche Rolle haben wir, wenn es darum geht, die wirtschaftliche Entwicklung weiter anzukurbeln?

 Michael Braun
Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg

dem Ausland vor allem junge Men-schen aus der Region für ein Studi-um begeistern, deren Familien et-was aus Russland oder der Türkei stammen oder in denen bisher noch niemand studiert hat. Besser sind keine kleine Gruppe: Von den rund 500 000 Einwohnern der Stadt haben 40 Prozent einen Mi-grationshintergrund, wie es im Amneidenschaft heißt.

Wie das gelingen soll? Mit Netz-werken vor allem in den Schulen, von denen bisher wenige Studien-anfänger kamen. Mit Sommerakademien oder einer gegenseitigen Anerkennung von Leistungen, wenn etwa der Handwerksmeister ein Studium oder der Studienab-brecher eine Lehre beginnt.

TH-Präsident Braun kann sich auch Doppelschlüsse mit den Partnerhochschulen seiner FH vor-zustellen. Im vergangenen Jahr hatte auch Bundesverkehrsminister Ursula von der Leyen das Netzwerk ausgezeichnet. Nun wollen sie ein Bildungschüs-ter aufbauen, neben Studenten aus-

den. Die aber müssen sich wohlfühlen und vor allem willkommen. Die Al-lianz hat daher in einem Landkreis südlich von Nürnberg schon ein Willkommen-Center als Pilot initii-ert, weitere sollen folgen. Hier sol-len neue Mitarbeiter aus dem Aus-land informiert werden. Adres-sen und Hilfe bekommen, die sie für den Start in Deutschland brauchen. „Eine Willkommen-ankunft muss wach-samer“, sagt Michael Frass, Wirt-schaftsreferent der Stadt. Wie es nicht gelingt, zeigt ein Beispiel: Im Monat März ausgerechnet Nürnbergs Ausländerbehörde. Sie machte da-mals Schlägerden, weil Mitarbeiter der Behörde nur auf Deutsch berre-ten würden.

HEIMAT FÜR KREATIVE

Wir wollen die bevorzugte Heimatregion für talentierte und engagierte Menschen aus aller Welt sein.

Sinn und Zweck unserer Arbeit ist die Anziehungskraft unserer Region. Wir überraschen, wir begeistern.

In einem visionären Verbund schaffen wir das Angebot einer internationalen Metropole, aber ohne deren typische Nachteile.

Wir sind das Netz mit vielen starken Knoten.

Wir sind die Metropolregion Nürnberg